

Arbeitskammer des Saarlandes

Stand: 13. Juli 2016

AK-Fakten „Öffentliche Finanzen im Saarland“

Zur Finanzlage in den saarländischen Kommunen

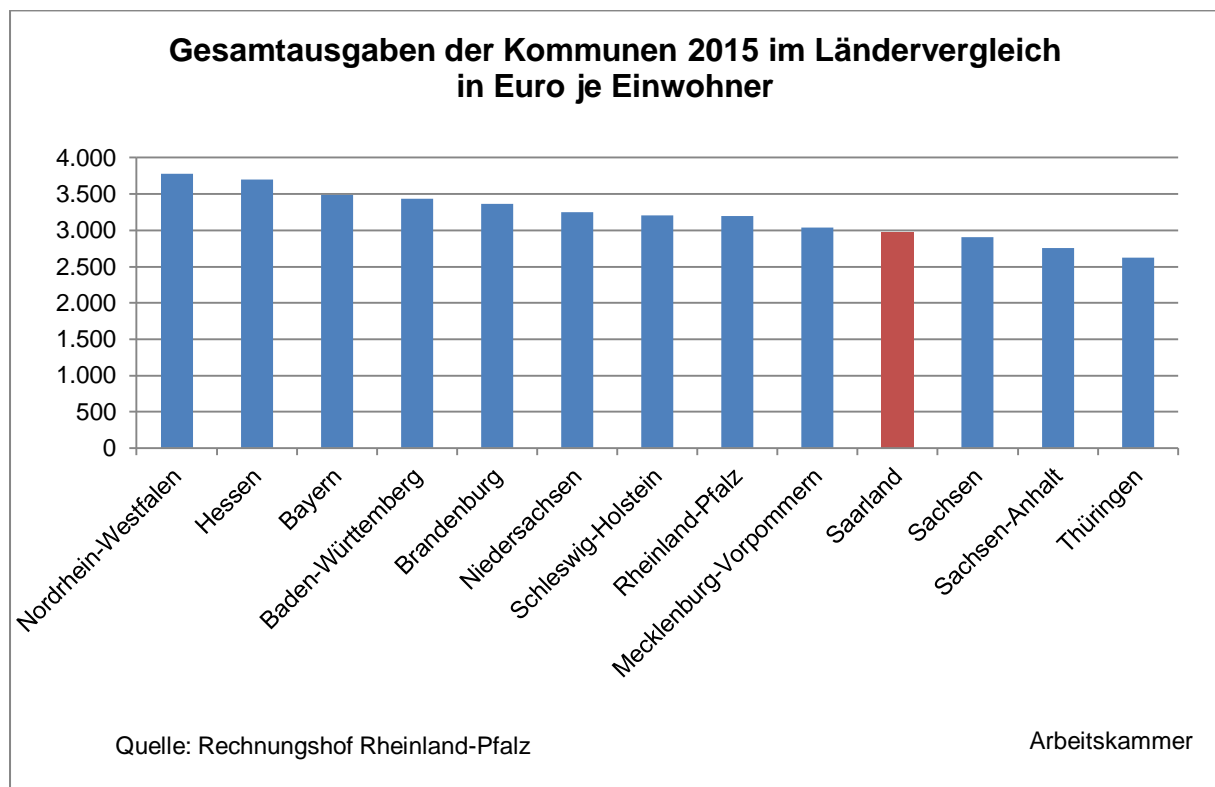
Vor dem Hintergrund ihrer hohen Verschuldung und der Herausforderung durch die Flüchtlingszuwanderung war die Ausgabenpolitik der saarländischen Kommunen 2015 tendenziell restriktiv. Die kommunale Investitionstätigkeit nahm deutlich ab. Da die Einwohnerzahl im zweiten Halbjahr 2015 im Saarland deutlich zunahm, entfallen Einsparspielräume eines Bevölkerungsrückgangs.

1. Die saarländischen Kommunen verfolgten 2015 trotz der starken Flüchtlingszuwanderung eine restriktive Ausgabenpolitik. Insbesondere die Bauinvestitionen waren im vergangenen Jahr stark rückläufig. Mit Gesamtausgaben von 2.968 Euro je Einwohner belegte man im Ländervergleich einen der hinteren Plätze.
2. Da die Einnahmen der Kommunen im Saarland mit 2.792 Euro je Einwohner auf einem noch niedrigeren Niveau lagen, gelang es 2015 nicht, ein Defizit zu vermeiden. Der negative Finanzierungssaldo in den kommunalen Kernhaushalten betrug 174 Millionen Euro.
3. Gemessen an der Wirtschaftsleistung sind die saarländischen Kommunen unter den Flächenländern am höchsten verschuldet. Die Schuldenquote belief sich 2015 auf 10,8 % des saarländischen Bruttoinlandsproduktes.
4. Bei den Kommunen im Saarland gibt es im Ländervergleich relativ wenige Beschäftigte. Mit 14,3 Vollzeitäquivalenten je 1.000 Einwohner lag man im Juni 2015 unter den Flächenländern auf dem neunten Platz.
5. Da Unterschiede im Kommunalisierungsgrad zwischen den Ländern bestehen, ist der zusammengefasste Personalbesatz von Land und Kommunen für den Ländervergleich aussagekräftiger. Mit einem Personalbesatz von 37,3 Vollzeitäquivalenten je 1.000 Einwohner nahm das Saarland 2015 im Flächenländervergleich die achte Position ein. Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, die 2013 noch knapp hinter dem Saarland lagen, haben das Saarland inzwischen beim Personalbesatz überholt.
6. Von Mitte 2012 bis Mitte 2015 hat das Land bei seinem Personal rund 700 Stellen (Vollzeitäquivalente) abgebaut. Bei den saarländischen Kommunen entfielen unter Ausklammerung des Aufgabenbereichs der Kindertagesstätten 148 Stellen. Bei den Kindertagesstätten gab es seit 2012 deutliche Stellenausweitungen (+ 759 Vollzeitäquivalente).
7. Die Investitionstätigkeit der Kommunen ist aufgrund der prekären Finanzen unzureichend. Im Bereich der kommunalen Kern- und Extrahaushalte beliefen sich die Sachinvestitionen im Saarland 2015 auf lediglich 226 Euro je Einwohner. Man lag damit unter den Flächenländern vor Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern auf dem drittletzten Platz.

1. Ausgabenzurückhaltung der saarländischen Kommunen im Jahr 2015

Die saarländischen Kommunen lagen bei den Ausgaben je Einwohner 2015 im Vergleich der Flächenländer auf einem der hinteren Plätze. Die Pro-Kopf-Ausgaben beliefen sich auf 2.968 Euro. Im Jahr 2014 hatten die Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände noch 2.981 Euro je Einwohner betragen. Deutlich rückläufig waren die Ausgaben für Bauinvestitionen, die von 167 Millionen Euro auf 136 Millionen Euro abnahmen.

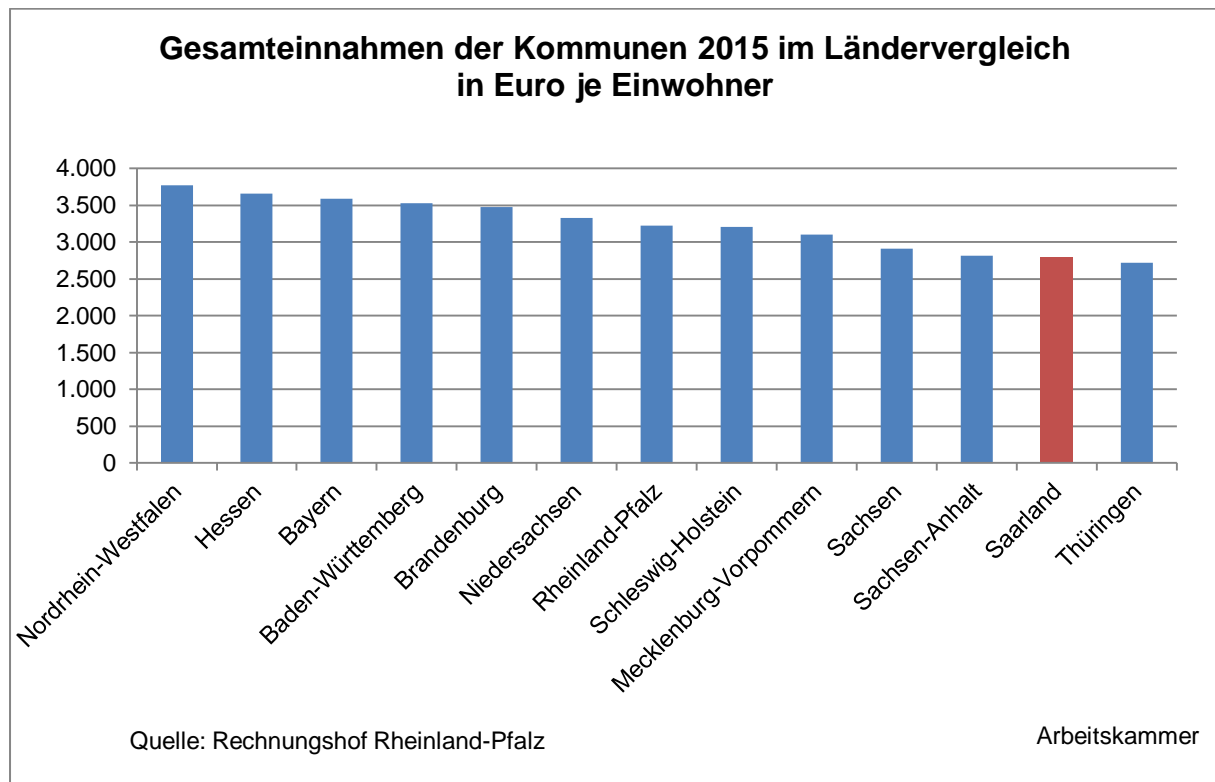
Berücksichtigt werden muss beim Ländervergleich allerdings, dass der Kommunalisierungsgrad im Saarland geringer als im Durchschnitt der Flächenländer ist. Relativ viele Aufgaben werden auf der Landesebene wahrgenommen. Die Bertelsmann-Stiftung schätzt den Kommunalisierungsgrad im Saarland auf 32% während er im Durchschnitt der Flächenländer bei 37% liegt. Grundlage dieser Einschätzung sind die Zuschussbedarfe von allgemeinen Deckungsmitteln bei den Ausgaben im Jahr 2011.



2. Geringe Einnahmen führen 2015 zu hohem Defizit der saarländischen Kommunen

Die Einnahmen der saarländischen Kommunen betragen 2015 2.792 Euro je Einwohner. Lediglich die Kommunen Thüringens erzielten niedrigere Einnahmen, dort ist der Kommunalisierungsgrad laut Bertelsmann-Stiftung mit 29% allerdings auch deutlich geringer. Angesichts eines hohen Kommunalisierungsgrads sind in Hessen (43%) und Sachsen (38%) die kommunalen Einnahmen vergleichsweise niedrig.

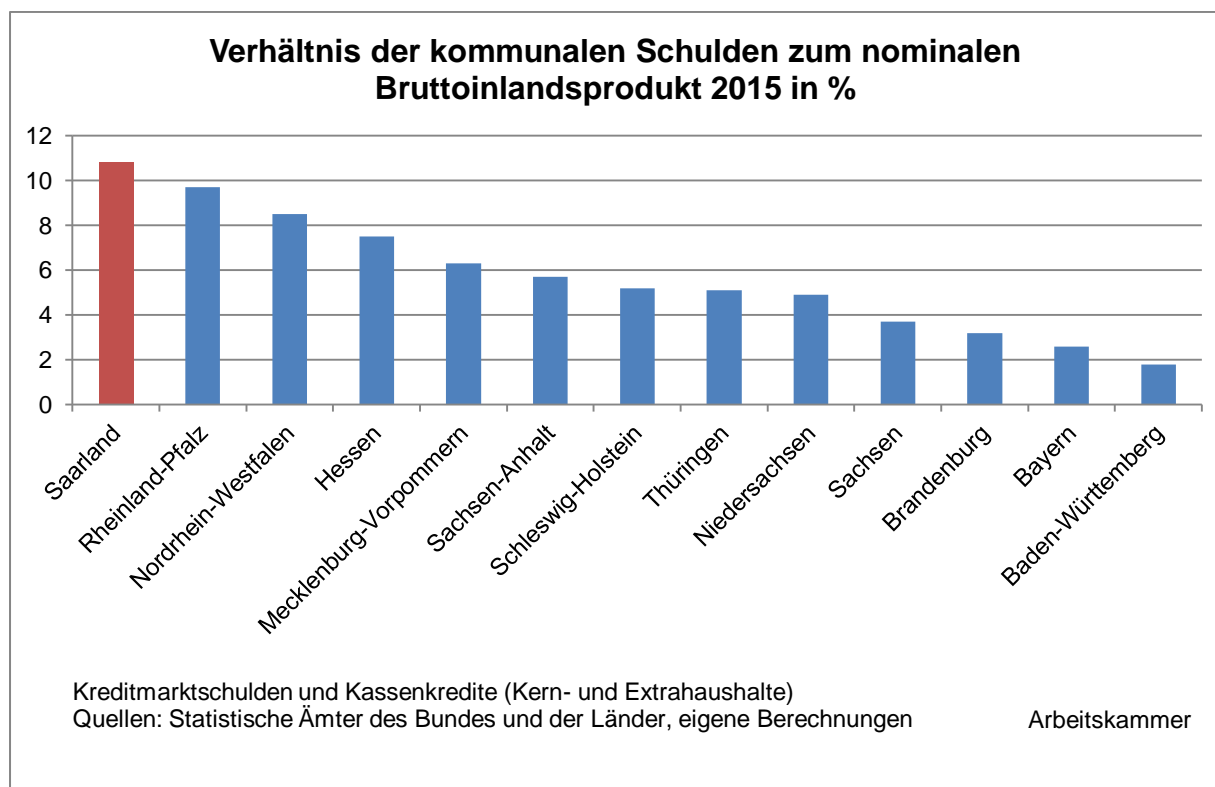
Aus den geringen Einnahmen der saarländischen Kommunen resultierte 2015 ein negativer Finanzierungssaldo in den Kernhaushalten in Höhe von 174 Millionen Euro. Das Defizit lag an der Saar somit nach wie vor auf einem hohen Niveau. Aufgrund einer relativ günstigen konjunkturellen Lage erzielten die Kommunen zahlreicher Länder 2015 sogar Überschüsse. Erhöhte Zuweisungen einzelner Länder an ihre Kommunen trugen zu deren verbesserter Einnahmesituation mit bei.



3. Hohe Verschuldung der Kommunen im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung

Setzt man die Verschuldung der saarländischen Gemeinden und Gemeindeverbände ins Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt des Landes, dem Maßstab für die Wirtschaftsleistung, so nimmt das Saarland unter den deutschen Flächenländern die Spitzenposition ein. 2015 belief sich die Schuldenquote der saarländischen Gemeinden auf 10,8 %. Einbezogen werden Kassenkredite und Kreditmarktschulden der Kommunen in den Kern- und Extrahaushalten. Ende 2015 lagen die Kreditmarktschulden der Kommunen des Saarlandes bei 1,65 Milliarden Euro. Zusätzlich belief sich der Kassenkreditbestand auf mehr als 2,1 Milliarden Euro.

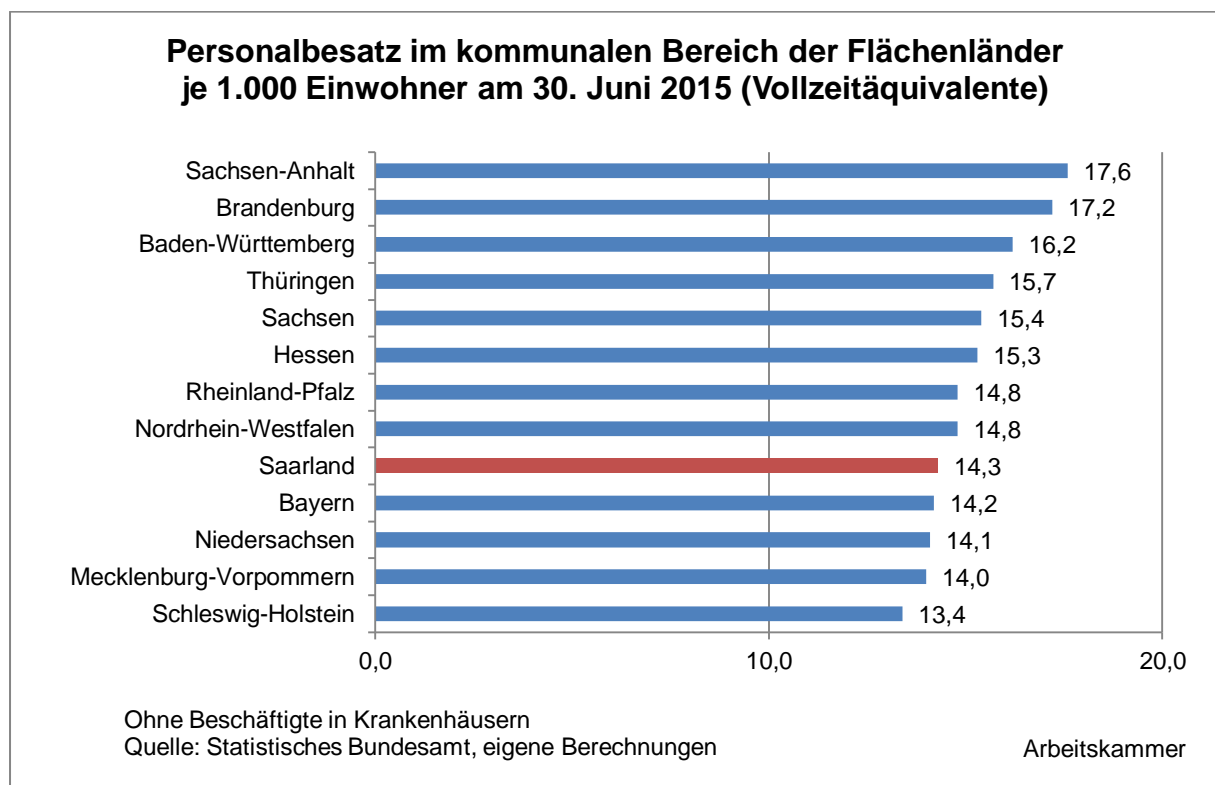
Die rheinland-pfälzischen Kommunen wiesen 2015 eine Schuldenquote von 9,7 % auf, am niedrigsten war die Verschuldung in Baden-Württemberg mit 1,8 % der Wirtschaftsleistung. Da keine aktuellen Zahlen vorliegen, können in diesem Ländervergleich ausgelagerte Schulden bei sogenannten FEUs (öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen) nur zum Teil Berücksichtigung finden.



4. Saarländische Kommunen mit vergleichsweise wenig Personal

Im Vergleich mit anderen Flächenländern ist der Personalbesatz bei den saarländischen Kommunen relativ niedrig. Gemessen wird der Personalbesatz in Vollzeitäquivalenten in Relation zur Einwohnerzahl. Teilzeitbeschäftigte werden hierbei nur mit ihrem Anteil an der Arbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten berücksichtigt. Auf 1.000 Einwohner kamen im Saarland Ende Juni 2015 14,3 Vollzeitäquivalente. Kommunale Krankenhausbeschäftigte werden bei diesem Ländervergleich nicht berücksichtigt, da sie über das Gesundheitssystem finanziert werden.

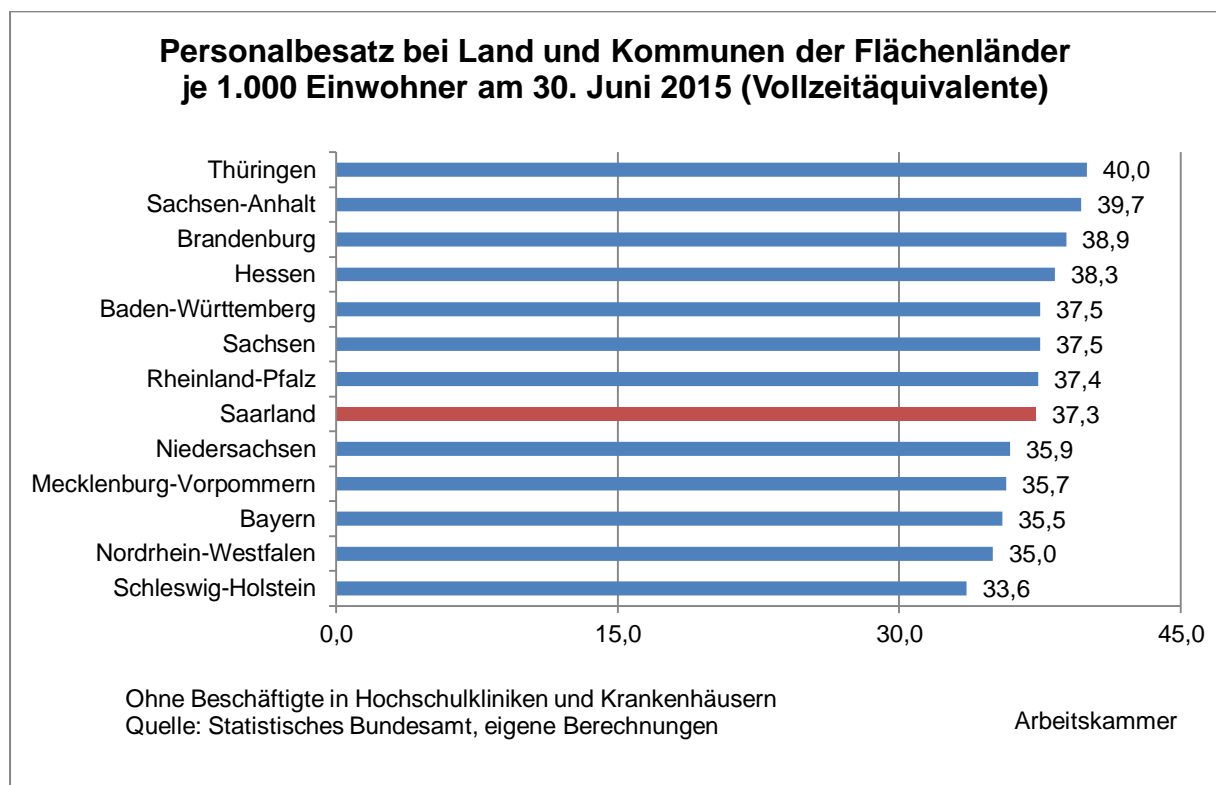
Zur Ermittlung des Personalbesatzes in den einzelnen Ländern wurden Einwohnerzahlen vom Jahresende 2014 verwandt. Der Zuzug von Flüchtlingen führte in der zweiten Jahreshälfte von 2015 zu einem deutlichen Anstieg der Einwohnerzahl des Saarlandes. Mit rund 995.600 Einwohnern wurden Ende Dezember 6.600 Männer und Frauen mehr gezählt als noch zum 31. Dezember 2014.



5. Achter Platz unter den Flächenländern bei der Personalausstattung

Zählt man Land und Kommunen bei der Personalausstattung zusammen, so ergibt sich je 1.000 Einwohner für Juni 2015 ein Personalbesatz von 37,3 Vollzeitäquivalenten. Damit liegt man unter den Flächenländern an der achten Stelle. Zum Vergleich des Stellenbesatzes werden Beschäftigte der Krankenhäuser der Länder ebenso wie die Krankenhausbeschäftigten der Kommunen ausgeklammert. Das Saarland weist viele Landesbeschäftigte bei der Uni-Klinik in Homburg auf, die im Vergleich nicht berücksichtigt werden. Es sind untypische Landesbeschäftigte, für deren Finanzierung das Gesundheitswesen aufkommt.

Im Vergleich zum Juni 2013 weisen Baden-Württemberg (37,5 VZÄ) und Rheinland-Pfalz (37,4 VZÄ) inzwischen mehr Beschäftigte im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl auf als es im Saarland der Fall ist. In Baden-Württemberg ist eine deutliche Stellenvermehrung in den Kommunen festzustellen. Beim Vergleich der Stellen je 1.000 Einwohner ist die ungünstigere Bevölkerungsentwicklung im Saarland zu berücksichtigen.



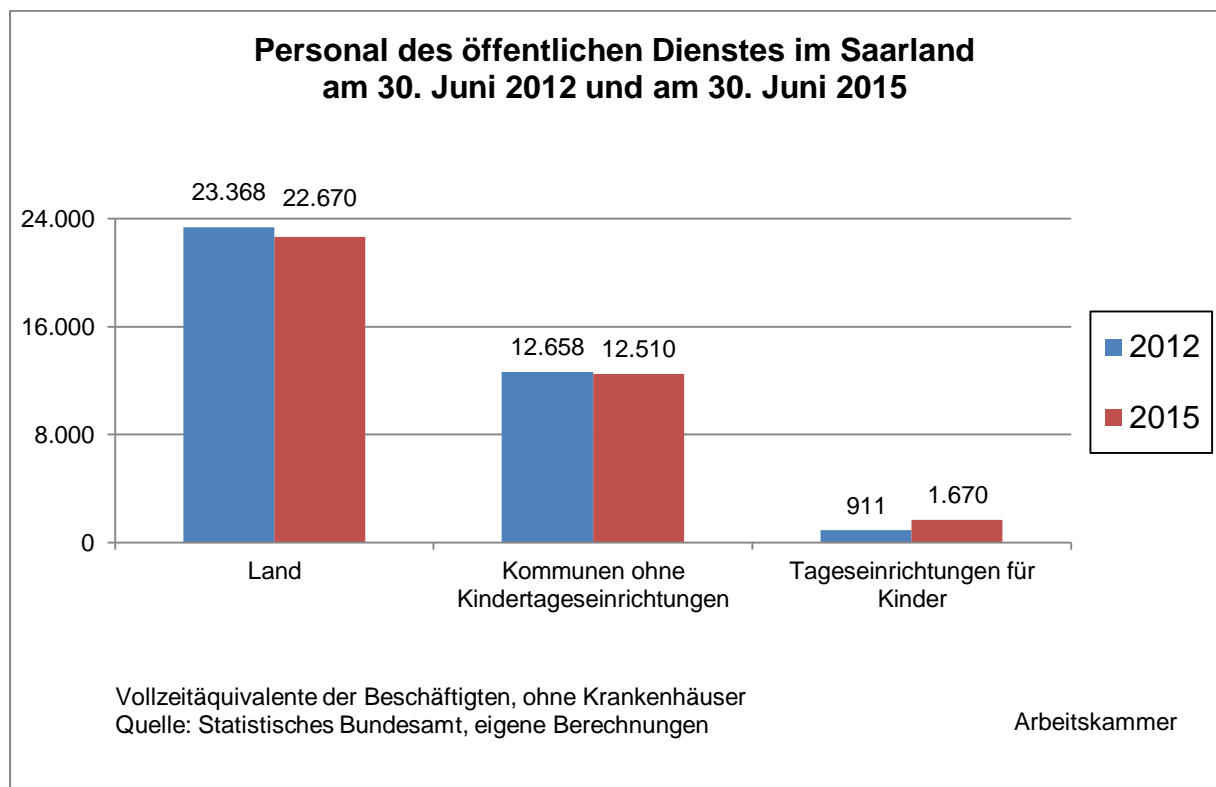
6. Stellenabbau bei Land und Kommunen aber mehr Beschäftigte in den Tageseinrichtungen für Kinder

Im Sanierungsprogramm, das das Saarland mit dem Stabilitätsrat im Rahmen der Schuldenbremse für die Jahre 2012-2016 vereinbarte, wurden erhebliche Personaleinsparungen vorgesehen. Diese Einsparungen sollen bis 2020 fortgeführt werden. Insgesamt sollen mehr als 10 % der Stellen (Vollzeitäquivalente) beim Land entfallen.

Die Grafik zeigt, dass von Mitte 2012 bis Mitte 2015 bereits rund 700 Vollzeitäquivalente weggefallen sind. Beschäftigte der Krankenhäuser u.a. der Uniklinik in Homburg werden hierbei nicht berücksichtigt.

Bei den Kindertageseinrichtungen der saarländischen Kommunen entstanden im selben Zeitraum 759 zusätzliche Stellen (Vollzeitäquivalente). In den sonstigen kommunalen Aufgabebereichen entfielen vom Juni 2012 bis Juni 2015 148 Stellen (-1,2 %). In den Flächenländern insgesamt stieg die Zahl der Stellen auch bei Ausklammerung des Bereichs der Kindertageseinrichtungen deutlich (+2,8 %).

Die Einwohnerzahl des Saarlandes ist vom 31.12.2012 bis zum 31.12.2015 aufgrund der Flüchtlingszuwanderung von 994.300 auf 995.600 angestiegen. Für diesen Zeitraum entfällt somit das Einsparargument einer kleiner werdenden Bevölkerung.



7. Investitionstätigkeit der saarländischen Kommunen auf niedrigem Niveau

Prekäre Finanzen der Kommunen gehen schon seit Jahren zu Lasten der öffentlichen Investitionen. Die kommunalen Sachinvestitionen beliefen sich 2015 im Saarland auf 226 Euro je Einwohner. Neben den kommunalen Kernhaushalten sind dabei auch Extrahaushalte berücksichtigt. Nur in Mecklenburg-Vorpommern und in Sachsen-Anhalt wurden niedrigere Investitionsausgaben getätigt. In allen anderen deutschen Flächenländern waren die Investitionsausgaben höher. Spitzenpositionen belegten Bayern mit 551 Euro je Einwohner und Baden-Württemberg mit 434 Euro je Einwohner.

Einen Investitionsstau gibt es insbesondere bei der Verkehrsinfrastruktur und bei den Bildungseinrichtungen. Je weiter dringend notwendige Investitionen zeitlich verschoben werden, umso größer und damit teurer fällt der Nachholbedarf letztlich aus.

Die saarländischen Kommunen benötigen dringend Unterstützung bei der Sicherung ihrer Fähigkeit, Investitionen zu tätigen. Benötigt werden eine Entlastung bei Sozialausgaben, Investitionshilfen, verbesserte Steuereinnahmen sowie eine Altschuldenentlastung.

